

Malmedy- St. Vith'sche Volkszeitung

Gegründet 1866.

Die Volkszeitung mit den
Nachrichten gratis.
Belagen, Eiferer Sonn-
tagzeitung u. illustriertes
Familienblatt erscheint
Mittwochs und Samstags.
Verlag: Druck u. Verlag
Bermann Dörpgen,
St. Vith (Eifel)

Kreisblatt für den
Kreis Malmedy



Generalanzeiger für
den Kreis Malmedy

Bezugspreis:
durch die Post 1.35 Mk.
durch den Briefträger ins
Haus gebracht 1.55 Mk.
l. d. Exp. abgeholt 1.30 Mk.

Inserate:
Zelle, 47 mm breit, 10 Zeil.
Reklamen:
Zelle, 97 mm breit, 40 Zeil.

Nr. 42. 50. Jahrgang.

Mittwochs-Ausgabe.

St. Vith, 26. Mai 1915

Krieg mit Italien.

Oesterreichs Antwort an Italien.

WTB. Wien, 22. Mai. (Eig. Drahtb.)

Die Regierung beantwortete die Mitteilung Italiens, daß es den Dreibund-Vertrag als aufgehoben betrachte, mit einer Note, die gestern nachmittag dem italienischen Botschafter übergeben wurde. Die Note schließt: Die k. u. k. Regierung vermag die Erklärung der italienischen Regierung, ihre volle Handlungsfreiheit wieder erlangen zu wollen, ihre Bündnis-Verpflichtungen mit Oesterreich-Ungarn als nichtig und fortan wertlos zu betrachten, nicht zur Kenntnis zu nehmen, da eine solche Erklärung im entschiedenen Widerspruch zu den feierlich eingegangenen Verpflichtungen steht, welche Italien im Vertrage vom 5. Dez. 1912 auf sich nahm, welcher die Dauer unserer Alliance bis 8. Juli 1920 festsetzte und seine Kündigung nur ein Jahr vorher gestattete und keine Kündigung oder Nichtigkeitsklärung vor diesem Zeitpunkte vorsah. Da sich die italienische Regierung aller Verpflichtungen willkürlicherweise entledigt, lehnt die k. u. k. Regierung die Verantwortlichkeit für alle Folgen, die sich aus dieser Vorgangsweise ergeben könnten, ab.

Eine Widerlegung Salandras.

WTB Budapest, 21. Mai. Der Wiener Berichterstatter des Blattes „Nz Est“ meldet: An unterrichteter Stelle bemerkt man bezüglich der Erklärung Salandras folgendes: Salandra erklärt, der Dreibundvertrag müßte gekündigt werden, weil Italien stets dem europäischen Frieden gebietend und Oesterreich-Ungarn durch die Kriegserklärung an Serbien das europäische Gleichgewicht zerstört habe. Daraus ist zu erwidern, daß Italien mit dem Tripoliskrieg den ersten Friedensbruch verübte. Der Dreibundvertrag setzte auch die territoriale Integrität der Türkei fest. Durch das tripolitische Unternehmen setzte sich Italien über diesen Punkt des Vertrages hinweg, doch weder die Monarchie noch Deutschland erklärten darin einen genügenden Grund zur Lösung des Vertrages. Salandra sagte, die Monarchie habe den siebenten Punkt des Vertrages verletzt, indem sie Italien von der Kriegserklärung an Serbien nicht vorher verständigt habe. Demgegenüber ist festzustellen, daß die Monarchie über den Entschluß bezüglich Serbiens die italienische Regierung rechtzeitig verständigt und außerdem sich gegenüber dem römischen Kabinett formell verpflichtet hat, die territoriale Integrität Serbiens zu respektieren. Dies geht übrigens auch aus dem englischen Glaubensbuch hervor, das ein Telegramm des englischen Botschafters in Rom wiedergibt, demzufolge der italienische Minister des Aeußern ihm mitgeteilt habe, die Monarchie wolle die territoriale Integrität Serbiens zu respektieren. In welcher Weise Italien den als heilig bezeichneten Grundsatz des Balkanbündnisses achtete, geht aus der italienischen

tion in Albanien hervor. Die Haltung Italiens war, wie jetzt festzustellen ist, nicht auf die Aufrechterhaltung des Friedens gerichtet. Mit seinem Protest gegen das serbische Ultimatum wartete Italien zehn Monate, nachdem es vorher seine Armee mobilisiert hatte. Italien legte seine Empörung auf Eis und holte sie hervor, nachdem die militärischen Vorbereitungen getroffen waren. Die Entsendungen Italiens können demnach nicht ernst genommen werden.

WTB. Basel, 21. Mai. Die Basler Nachrichten schreiben in einem Leitartikel:

Auf den Tag, 33 Jahre nach Abschluß des Dreibundvertrages, brach Italien ihn, nicht schon im August. Seine damalige Haltung wurde auch von Deutschland und Oesterreich-Ungarn nicht als vertragswidrig bezeichnet. Denn hoch offiziös sagte das Fremdenblatt: Die Gründe, welche Salandra zur Neutralität bestimmten, würdigen wir vollkommen, aber es hätte eine wohlwollende Neutralität sein sollen. Zu einer solchen verpflichtete nach Versicherung der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung der Vertrag unzweifelhaft. Und wir dürfen diese Versicherung glauben; denn in Italiens eigener Erklärung bei Kriegsanfang hieß es u. a.: Italien behält sich vor, Mittel zu erwägen, um seinen Verbündeten freundschaftlich nützen zu können. Man verstand also im August den Geist des Dreibundvertrages noch sehr wohl. Erst nach Giulianos Lob drehte sich der Wind. Die Kündigung des Vertrages war nichts anderes als der Bruch. Wir konstatieren als Chronisten diesen Bruch. Wir protestieren nicht dagegen und überlassen dies derjenigen Presse, welche sich zur Richterin fremder Handlungen berufen fühlt. Wer gegen die Verletzung der belgischen Neutralität protestiert, muß auch gegen die Verletzung des Dreibundvertrages protestieren.

Das Blatt zitiert sodann Aussprüche Machiavellis und Friedrichs des Großen über den Bruch des Herrschervortes, bei denen der Erste auf Beschönigung, der Letztere auf den Zwang durch Not Gewicht legt und schließt mit den Worten:

Uns Schweizern fehlt die Fähigkeit, uns in solche Anschauungen hineinzudenken. Am allerwenigsten begreifen wir, daß Italien, welches in seiner Entscheidungstunde in die Greuel des Krieges eine so viel klarere Einsicht hatte als die Kriegsparteien im letzten Sommer sie hatten, sich nicht diese Einsicht wolle zur Warnung dienen lassen. Daß es Männer gab, welche anders gewillt waren, beweisen die 74 Stimmen, die gegen den Krieg waren. Wenn Italien nicht sein ganzes Heer aufs Spiel setzt, wird sein Eingreifen, so schwer es wiegen mag, den Krieg nicht entscheiden.

Mobilmachung Italiens.

WTB. Rom, 23. Mai. (Eig. Drahtber.)

Der König hat die allgemeine Mobilmachung des Heeres und der Marine, sowie die Requirierung aller Fuhrwerke und zur Beförderung dienenden Tiere angeordnet.

Italien erklärt Oesterreich-Ungarn den Krieg.

WTB. Wien, 23. Mai. (Eig. Drahtber.)

Der italienische Botschafter überreichte dem Minister des Aeußern eine Erklärung, daß Italien sich als im Kriegszustande mit Oesterreich-Ungarn befindlich betrachtet.

Ein Treubruch, wie ihn die Geschichte nicht kennt.

WTB. Wien, 23. Mai. (Eig. Drahtb.)

Ein Manifest des Kaisers Franz Joseph an seine Völker bezeichnet die Kriegser-

klärung Italiens als einen Treubruch, wie ihn die Geschichte nicht kennt.

Fürst Bülow erhielt Anweisung, Rom gleichzeitig mit dem oesterreichisch-ungarischen Botschafter zu verlassen.

Die Botschafter verlassen Rom.

WTB. Rom, 24. Mai. (Eig. Drahtb.)

Gestern nachmittag forderte Botschaftsrat v. Hindenburg auf der Consulta die Pässe für den Botschafter und das Botschaftspersonal. Der bayerische Gesandte am Quirinal, sowie der preussische und bayerische Gesandte am Vatikan verlassen heute abend Rom in 2 Extrazügen.

Beginn der Feindseligkeiten.

WTB. Wien, 24. Mai. (Eigener Drahtbericht.)

Unsere Flotte hat in der auf die Kriegserklärung folgende Nacht vom 23. auf 24. Mai eine Aktion gegen die italienische Ostküste zwischen Benedig und Baretta unternommen und hierbei an zahlreichen Stellen militärisch wichtige Objekte mit Erfolg beschossen. Gleichzeitig belegten unsere Seeflugzeuge die Ballonhalle in Chiaravalla sowie militärische Anlagen in Ancona und das Arsenal in Benedig mit Bomben, wodurch sichtlich Schaden und Brände verursacht wurden.

Das Echo der Wiener Blätter.

WTB. Wien, 22. Mai. Das „Fremdenblatt“ schreibt: Die Entscheidung Italiens ist für den Krieg gefallen. Oesterreich-Ungarn wollte den Bruch mit Italien vermeiden, dessen Ansprüche jedoch darauf berechnet waren, nicht angenommen werden zu können. Ohne äußeres Zeichen der Erregung trug die Bevölkerung der Monarchie den Ausbruch der heftigen Agitation in Italien. Nur im stillen hörte man, wie tief es sie traf, daß in dem ungeheuren Kampf, den wir zusammen mit Deutschland auszufechten gezwungen sind, das Schwert vielleicht zur Abwehr auch des einstigen Verbündeten gebraucht werden müssen. Nunmehr, da man in Rom, um das Land, darunter sogar slawisches und deutsches, zu entreißen, über Wort und Unterschrift schamlos jubelnd hinweggeht, werden wir uns im Vertrauen auf unsere nicht niederzuringende Fähigkeit, auf unsern tapfern Verbündeten, auf die stahlblanke Gerechtigkeit unserer Sache und im Vertrauen auf unsere weltgeschichtliche Mission, auch gegen den Ueberfall des bundesbrüchigen Allierten zu wehren wissen.

Die Blätter stellen übereinstimmend fest, daß die Note Oesterreich-Ungarns an Italien trotz der strengen Gemessenheit in der Form die schwerste Anklage bildet, die je gegen eine Regierung eines verbündeten Staates erhoben wurde. Sie erklären, die Geschichte werde mit aller Unerbittlichkeit und Richtigkeit die Schlussfolgerung aus dieser Note bekräftigen, daß Oesterreich-Ungarn, das den Bündnisvertrag in keiner Weise verletzt hat, nicht zugeben kann, daß sich ein Vertragspartner grundlos der eingegangenen Verpflichtungen entledigen darf, und daß es daher die Verantwortung für alle Folgen dieser Vorgangsweise Italiens ablehne. — Die „Reichspost“ erklärt:

Zugleich mit dem Angriff auf Oesterreich-Ungarn bereitet sich auch der Versuch einer zweiten Verdaubung vor, indem in Italien bereits der Ruf nach Beseitigung des Garantiegesetzes laut wird, und so erhebt sich aus den stürmischen Ereignissen die römische Frage. Dieses Problem ist ein internationales, das die ganze Welt angeht.

Kriegs-Depeschen

der Ostkirchener Zeitung.

WTB. Groß. Hauptquartier, 22. Mai. Vormitt. (Eigener Drahtbericht.) Amtlich. Westlicher Kriegsschauplatz. Zwischen der Straße Estaires-La Bassée und Arras kam es zu erneuten Zusammenstößen.

Südwestlich Neuve Chapelle wurden mehrere zu verschiedenen Zeiten einsetzende englische Teilangriffe abgewiesen. Eine Anzahl farbiger Engländer wurde dabei gefangen-genommen.

Weiter südlich bei Givenchy wird noch gekämpft.

Französische Angriffe, die sich gestern abend gegen unsere Stellung an der Loretohöhe bei Ablain und Neuville richteten, brachen meist schon in unserm Feuer zusammen.

Ein weiterer nächtlicher französischer Vorstoß nördlich Ablain erreichte unsere Gräben. Der Kampf ist dort noch nicht abgeschlossen.

Auf der übrigen Westfront fanden nur Artilleriekämpfe an verschiedenen Stellen, besonders zwischen Maas und Mosel, statt.

Südwestlich Lille und in den Argonnen verwandte der Feind Minen mit giftigen Gasen.

Westlicher Kriegsschauplatz. Westlich der Windau in der Gegend Schawbiny kam es zu Reiterkämpfen, bei den ein Regiment der russischen Ussury-Reiter-Brigade aufgerieben wurde.

Bei Szawle und an der Dubissa wurden einige russische Nachtangriffe abgeschlagen.

Die Zahl der Gefangenen aus den Kämpfen östlich Podubisz stieg um 300.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Keine wesentlichen Veränderungen.

Oberste Heeresleitung.

Der Wiener amtliche Bericht.

WTB. Wien, 22. Mai. Amtlich wird mitgeteilt: 22. Mai, mittags: In Mittelgalizien wird weiter gekämpft. Das von den verbündeten Truppen bisher erstrittene Terrain wird gegen alle russischen Gegenangriffe behauptet; in langsam fortschreitendem Angriff wird täglich weiter Raum gewonnen. An der Pruthlinie herrscht im allgemeinen Ruhe. Bei Bejan östlich Tschernowiz scheiterte ein Versuch des Feindes, auf das südliche Ufer zu gelangen, unter starken Verlusten für den Gegner. Im Berglande von Kielce wächt der Feind nach hartnäckigen Kämpfen erneut in nordöstlicher Richtung zurück.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs, v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

WTB. Groß. Hauptquartier, 23. Mai vormitt. (Eigener Drahtbericht.) Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz. Bei Givenchy sind Nahkämpfe, die für uns günstig verlaufen, noch im Gange. Weiter südlich wurden französische Angriffe an der Straße Bethune-Sens und auf dem Rücken der Loretohöhe abgewiesen. Dicht nördlich Ablain gelang es dem Feinde durch den schon gemeldeten nächtlichen Vorstoß in einem kleinen Teil unseres vordersten Grabens Fuß zu fassen. Südlich Neuville gewannen wir durch Angriff etwas Gelände, nahmen 90 Franzosen gefangen und erbeuteten 2 Maschinengewehre. Zwischen Maas und Mosel fanden wiederum heftige Artilleriekämpfe statt. Ein Angriff des Feindes im Priesterwalde wurde abgeschlagen.

Westlicher Kriegsschauplatz. In Gegend Schawlen griffen wir den russischen Nordflügel an und schlugen ihn. 1600 Gefangene und sieben Maschinen-

gewehre waren die Beute. Feindliche Gegenstöße in der Nacht scheiterten. An der Dubissa wurden stärkere gegen die Linie Mstunh-Bemigola gerichtete russische Nachtangriffe abgewiesen. 1000 Gefangene blieben bei uns zurück. Auch südlich des Njemen schlug ein feindlicher Nachtangriff nördlich Pilwiszki fehl.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Nichts neues. Oberste Heeresleitung.

Der Wiener amtliche Bericht.

WTB. Wien, 23. Mai. Amtlich wird mitgeteilt: 23. Mai 1915, mittags. In der allgemeinen Lage ist keine wesentliche Veränderung eingetreten. Russische Angriffe östlich Jaroslaw und am oberen Dnjester wurden, wie bisher, unter großen Verlusten für den Feind abgewiesen. Ebenso scheiterte ein neuer Versuch der Russen, bei Bojan östlich Tschernowiz über den Pruth zu kommen. Bei einem Gefechte im Berglande von Kielce wurden 1800 Gefangene eingebracht.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

WTB. Groß. Hauptquartier, 24. Mai vormitt. (Eigener Drahtbericht.) Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz. Mehrere nächtliche engl. Vorstöße zwischen Neuve Chapelle und Givenchy, sowie französische Angriffe am Nordhang der Loretohöhe bei Ablain und nördlich und südlich von Neuville wurden unter schweren Verlusten für den Feind, der außerdem 150 Gefangene einbüßte, abgeschlagen.

Zwischen Maas und Mosel dauern die Artilleriekämpfe an.

Im Priesterwalde erlitten die Franzosen bei einem erneuten erfolglosen Angriffe Verluste.

Westlicher und südöstlicher Kriegsschauplatz unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Der Wiener amtliche Bericht.

WTB. Wien, 24. Mai. (Eig. Drahtber.) Amtlich wird verlautbart:

Nordöstlicher Kriegsschauplatz. Die Kämpfe in Mittel-Galizien dauern fort.

In den Gefechten der letzten Tage wurden im Berglande von Kielce in Summa 30 Offiziere und 6300 Mann gefangen.

Südwestlicher Kriegsschauplatz. Nach Eintritt des Kriegszustandes haben an einzelnen Stellen der Tyroler Grenze kleinere Gefechte begonnen.

Im küstenländischen Grenzgebiet hat sich italienische Kavallerie beim Grenzort Strassoldo gezeigt.

Der stellv. Chef des Generalstabes v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Fortschritte bei Ypern.

WTB. Großes Hauptquartier, 25. Mai vormitt. (Eigener Drahtbericht.) Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz. In Flandern setzten wir gestern unsere Angriffe in Richtung Ypern fort, erstürmten Blaminghe-Ferme, das Schloß nördlich Wieltje-Bellewarde-Ferme und naherten uns Hooge. Bei diesem Kampf fielen 150 Gefangene und 2 Maschinengewehre in unsere Hand.

Südlich Armentières, zwischen Neuve Chapelle und Givenchy und nördlich der Loretohöhe wurden feindliche Teilangriffe blutig abgewiesen.

Bei Neuville kamen im Graben bereitgestellte Sturmtruppen des Feindes durch unser Artilleriefeuer nicht zur Entwicklung.

In Cambrai wurden durch Bombenwurf eines französischen Fliegers beim Verlassen des Gottesdienstes 5 Franzosen getötet und 12 Franzosen schwer verletzt.

Bei St. Quentin schossen wir einen feindlichen Flieger herunter.

Schwere Niederlage der Russen an der Dubissa.

Westlicher Kriegsschauplatz. An der Dubissa östlich Rossinie griffen unsere Truppen gegenüberstehende starke russische Kräfte an, schlugen sie und warfen sie unter den empfindlichsten Verlusten über den Fuß. 2240 Gefangene und 5 Maschinengewehre wurden erbeutet.

Weiter südlich scheiterten mehrere, teilweise sehr heftige, russische Angriffe aus der Richtung Miragola unter großen blutigen Opfern für den Gegner.

Großer Sieg der Armee Madensén nördlich Przemysl.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Die Armee des Generalobersten von Madensén nahm gestern nördlich Przemysl die Offensive erneut auf. Der Angriff führte wieder zu einem vollen Erfolge. Die stark besetzten Orte Drohojow, Ostrow Radymno, Wysocko, Wyetlin, Matowisko und die Höhen nordwestlich Bobrowko sowie östlich Cetula wurden mit stürmender Hand genommen. Bisher sind 153 Offiziere und über 21000 Mann als Gefangene, 39 Geschütze, darunter 9 schwere und mindestens 40 Maschinengewehre den verbündeten Truppen in die Hände gefallen. Die Russen erlitten außerordentlich hohe Verluste.

Oberste Heeresleitung.

Ein Erfolg der österreichischen Flotte.

WTB. Wien, 25. Mai. (Eigener Drahtber.) Bei der Flottenaktion warf ein österreichischer Flieger 14 Bomben bei Venedig. Im Arsenal entstand ein Brand. Ein Zerstörer wurde stark beschädigt. Bei Porto Corfina entstand ein heftiger Kampf, an dem der Zerstörer „Scharfschütze“, der Kreuzer „Nowara“ und ein Torpedoboot beteiligt waren. Die Verluste des „Nowara“ betragen 4 Mann tot und 8 Verwundete. Die Verluste der Italiener sind zehn- bis zwanzig Mal schwerer. Ancona wurde von dem Gros der Flotte beschossen. Bedeutende Zerstörungen wurden angerichtet; zwei Dampfer versenkt, der Neubau auf der Werft demoliert. Bei Barletta wurde der italienische Zerstörer „Turbine“ lahm geschossen und ergab sich. 35 Mann der Besatzung, darunter der Kommandant und die Offiziere, wurden gefangen genommen.

Aus dem Westen.

WTB. London, 21. Mai. Der parlamentarische Mitarbeiter der Daily News schreibt zur Kabinettstrife, die Ankündigung, daß Asquith und Grey ihre Portefeuilles behalten würden, sei geschehen, um die verbündeten und befreundeten Regierungen zu beruhigen. Die Unionisten verlangten die gleiche Zahl liberaler und unionistischer Minister, also zehn Sitze für die Opposition. Sicher sei der Eintritt Bonar Law, Balfours und Chamberlains, unbekannt dagegen sei, ob Ritchener dem Kabinett angehören werde. Die Westminster Gazette betont, das einzige Ziel des Wechsels sei, eine Regierung zu schaffen, die administrativ besser sei und leichter die vereinte Unterstützung des Parlaments, der Presse und des Publikums finde. Wenn eines dieser Ziele nicht erreicht würde, so sei der Wechsel nur eine Verschlimmerung. Das Blatt hebt hervor, daß die Unionisten die Verpfändung übernehmen, ihre ganze Partei und ihre Presse zu überwachen, was bei dem nötigen Druck möglich sei. Die Morning Post schreibt u. a.: Die Zukunft beider Parteien wird von ihrem Siege abhängen. Wenn sie ihr Ansehen verlieren, so ist das Partei-system zu Ende und die Nation wird nach einer neuen Regierungsform suchen müssen.

Neuer Völkerrechtsbruch der Engländer.

Der Deutschen Tageszeitung wird von ihrem Berichterstatter aus Kasselare gemeldet: Bei der Fahrt nach den Schlachtfeldern von Ypern erfuhr ich folgenden neuen Völkerrechtsbruch der Engländer. Auf der stark unter Feuer gehaltenen Straße 150-200 Meter südlich St. Julien wurde ein englischer Sanitätsautomobilzug, bestehend aus Kraftwagen und Anhänger, gefunden, dessen Führer durch Streifenfeuer getötet worden waren. Der Anhängerwagen, der ebenfalls das rote Kreuz trug, war mit eingebaute Maschinengewehre armiert, dessen Bedienungsmann, ein Schwarzer, ebenfalls ge-

tötet war. Von dem ganzen Besatzung ich eine Photographie, 9089 des Zuges deutlich zu Sanitätsmannschaften befrachtet auf sie feuerten, trotzdem sie bar tragen.

Englische

Die Hamburger Nachrichten Londoner Privatmitteilungen der chemischen Industrie ernannt, die Versuche zur Herstellung von hochdruckfesten Sprengstoffen hoben. Für die größte Wirkung sei ein Prozedur. Ferner soll in Am 100 000 Stück stückgashaltige von der die erste Lieferung ab den wäre.

Die Stimmung in

WTB. Zürich, 20. Mai. hält von einem gelegentlichen Bericht über die Stimmung in Frankreich selbst. In dem

Man zählt auf die Kräfte, die jedem eine Idee gewinnt im Volke für die Arbeit zu wollen. darüber, was nach dem Krieg fast mehr als den Krieg selbst falls mühte die Militärgewalt Friedensschluß aufrecht erhalten wegen seiner Uneigennützigkeit andere ehrgeizige Generale, werden bereits verschiedene in der Bevölkerung folgen auf den Niederlage, die zuni augenblicklich eine völlig falsche Meinung. Der Umstand, übergingen, der Mangel an mehr überhandnehmende Lage im Dunkel gehalten wird an Menschenleben, den sind die hauptsächlichsten Ursachen. Man sieht der Möglichkeit entgegen. Lebhafter Tadel läßt vernehmen, gegen diese Kräfte neue Truppen sind vor. Das merkwürdigste ist einen seiner Diplomaten nach man bereits mit der Türkei scharf Kredit ist stark gesunken wäre wünschenswerter, wenn man ihm sonst Verstärkungen Mann starke Honer Armees Rußland erwartet man nicht hört man sagen, daß sie nicht mehr als einmal kann man uns Mühe kosten, uns von die

Vom Seekrieg

Beschädigte russische In den Dokanlagen von (älteren Stils) zwei russische Panzerkreuzer, in schwerer Beschädigung. Der Panzerkreuzer weist drei Treffer hat die Maschinen anderer ist kurz über der Wasserlinie. Der dritte Teil des Deckes a Kriegsschiff ist schwer beschädigt unfähig geworden. Der Name der „Edin. Bzlg.“, von den worden. Auch wird über die Stillschweigen bewahrt. — (G) Schiffe vor dem Bosporus durch in dieser Weise mitgenommen

Aus dem Osten

WTB. Budapest, 22. Mai. Licht den Aufruf der Landwehrklassen 18 und 43 bis 50. Inanspruchnahme zur aktiven Klassen wird später Verfügung

Ueber 1 Million russische

WTB. Berlin, 23. Mai. hier wird uns geschrieben: In Luft bei Ypern, bei Arras und geradezu sinnlosen Weise über genannt, die die Anzahl der zur Verfügung stehenden Mann um das Doppelte überschreitet. Die russischen Gefangenen sind weiter erhöht zu werden brauen. Das sind unsere Verluste. In Wahrheit befinden sich russischen Gefangenen in Deutschland, in Österreich-Ungarn insgesamt 7161 Offiziere, 8 noch mindestens 140 000 Mann von den Heimatsbehörden noch die Zahl einer Million

WTB. Wien, 21. Mai. wird gemeldet: In den letzten Front haben die Russen eine

es fran- sdiensfes wer ver- indlichen ssen Dubissa genüber- se und en über angewehre eise sehr iragola er. tensen e Armee gestern uf. Der ge. Die Adhymno, en nord- den mit 53 Offi- efangene, indienstens uppen in t außer- eltung. chen Drahtber.) r Flieger stan) ein igt. Bei an dem Nowara" Berluste d 8 Ber- zeh- bis von dem störungen der Neu- ta wurde geschossen darunter gefangen

Englische Gasbomben.
Die Hamburger Nachrichten berichten aus dem Haag: Nach Londoner Privatmitteilungen hat die englische Regierung in der chemischen Industrie Englands 50 Ingenieure ernannt, die Versuche zur Herstellung gashaltiger Sprengstoffe anzustellen haben. Für die Erfindung von Gasgeschossen mit größter Wirkung sei ein Preis von 100 000 Mark' ausgesetzt worden. Ferner soll in Amerika eine Versuchsbefestigung auf 100 000 Stück stidgas haltige Granaten gemacht worden sein, von der die erste Lieferung auf der Lusitania eingeschifft worden wäre.

Die Stimmung im französischen Heer.
WTB. Zürich, 20. Mai. Die Neue Zürcher Zeitung erzählt von einem gelegentlichen Mitarbeiter in St. Germain einen Bericht über die Stimmung im französischen Heer und in Frankreich selbst. In dem Bericht heißt es u. a.:

Man zählt auf die Kriegsentwöhnung, die es ermöglichen werde, daß jedem eine Pension ausbezahlt wird. Diese Idee gewinnt im Volke rasch an Boden, niemand scheint fürderhin arbeiten zu wollen. So ist man nicht ohne Sorgen darüber, was nach dem Kriege geschehen wird. Man beginnt fast mehr als den Krieg selbst seine Folgen zu fürchten. Jedenfalls müßte die Militärgewalt noch längere Zeit nach dem Friedensschluß aufrecht erhalten werden. Man schenkt Joffre wegen seiner Uneigennützigkeit volles Vertrauen, aber es gibt andere ehrgeizige Generale, deren man nicht ganz sicher ist. Es werden bereits verschiedene Namen genannt. Die Soldaten selbst sind feurig und voller Vertrauen, aber in der übrigen Bevölkerung folgen auf den Optimismus auch Zeiten einer Niedererschlagenheit, die zunimmt. Die französische Presse gibt augenblicklich eine völlig falsche Darstellung der öffentlichen Meinung. Der Umstand, daß die Deutschen zum Angriff übergingen, der Mangel an bestimmten Nachrichten, das immer mehr überhandnehmende Gefühl, daß man über die wirkliche Lage im Dunkel gehalten wird, und der erschreckend hohe Verlust an Menschenleben, den man vergebens verbergen möchte, sind die hauptsächlichsten Ursachen des Stimmungsumschwunges. Man sieht der Möglichkeit eines zweiten Winterfeldzuges entgegen. Lebhafter Tadel läßt sich gegen die Dardanellenaktion vernehmen, gegen diese Kräftezerpflitterung, denn man bereitet neue Truppenformationen nach dem Orient vor. Das merkwürdigste ist, daß der Minister des Aeußern einen seiner Diplomaten nach den Dardanellen absandte. Will man bereits mit der Türkei unterhandeln? Italiens moralischer Kredit ist stark gesunken, die Offiziere sagen sogar, es wäre wünschenswerter, wenn Italien sich ruhig verhielte, da man ihm sonst Verstärkungen schicken müßte. Die 200 000 Mann starke Thoner Armee würde dazu bestimmt sein. Von Rußland erwartet man nichts mehr. Von den Engländern hört man sagen, daß sie nicht alles tun, was sie tun sollten. Mehr als einmal kann man die Versicherung hören, es wird uns Mühe kosten, uns von diesem Kriege zu erholen.

Vom Seekriegsschauplatz.
Beschädigte russische Kriegsschiffe.
In den Dardanellen von Sebastopol sind am 27. April (älteren Stils) zwei russische Kreuzer, ein leichter und ein Panzerkreuzer, in schwer beschädigtem Zustande eingelaufen. Der Panzerkreuzer weist drei schwere Treffer auf. Einer dieser Treffer hat die Maschinenanlage schwer beschädigt. Ein anderer ist kurz über der Wasserlinie eingeschlagen, während der dritte Teile des Decks aufgerissen hat. Auch das kleine Kriegsschiff ist schwer beschädigt und für längere Zeit gefechtsunfähig geworden. Der Name der beiden Fahrzeuge ist, nach der „Edm. Bztg.“, von den russischen Marinebehörden verdeckt worden. Auch wird über die Ursache der Beschädigungen Stillschweigen bewahrt. — (Es ist klar, daß die beiden Kriegsschiffe vor dem Bosporus durch das Feuer der türkischen Flotte in dieser Weise mitgenommen worden sind.)

Aus dem Osten.
WTB. Budapest, 22. Mai. Das Amtsblatt veröffentlicht den Aufruf der Landsturmpflichtigen der Jahressklassen 18 und 43 bis 50. Bezüglich der Ausmusterung und Inanspruchnahme zur aktiven Dienstleistung dieser Jahressklassen wird später Verfügung getroffen.

Ueber 1 Million russischer Kriegsgefangener.
WTB. Berlin, 23. Mai. Aus dem Großen Hauptquartier wird uns geschrieben: Im Auslande werden unsere Verluste bei Perno, bei Arras und in Galizien vielfach in einer geradezu sinnlosen Weise übertrieben. Es werden Verlustziffern genannt, die die Anzahl der uns an Ort und Stelle überhaupt zur Verfügung stehenden Kämpfer wesentlich, in einem Falle um das Doppelte überschreiten. Allen diesen Lügen nachrichte n gegenüber, deren Zweck ja nahe genug liegt und nicht weiter erörtert zu werden braucht, gibt es nur eine Erwiderung: Das sind unsere Verlustlisten, die mit deutscher Gründlichkeit und Genauigkeit geführt, unserm Volk klaren Einblick gewähren. Unsere Gegner dagegen machen aus ihren Verlusten selbst ihrem eigenen Volk gegenüber, ein Geheimnis. Die Scheu vor der Wahrheit ist zu groß. In Rußland z. B. wird verbreitet, die russischen Gesamtverluste betrügen nur rund 500 000 Mann. In Wahrheit befinden sich allein an in Listen geführten russischen Gefangenen in Deutschland 5261 Offiziere, 530 000 Mann, in Desherreich-Ungarn 1900 Offiziere, 360 000 Mann, Insgesamt 7161 Offiziere, 890 000 Mann. Dazu kommen noch mindestens 140 000 Mann aus den jetzigen Kämpfen, die von den Heimatsbehörden noch nicht übernommen sind, so daß die Zahl einer Million bereits überschritten ist.

WTB. Wien, 21. Mai. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: In den letzten Kämpfen an der südöstlichen Front haben die Russen eine Handlung von besonderer

Grausamkeit verübt. In Szipeniz (Bukowina) haben die donischen Kosaken die jüdische Bevölkerung, die sie aus dem Bezirk eingefangen hatten, vor ihre eigene Front aufgestellt und gegen unsere Stellungen getrieben.

WTB. Petersburg, 21. Mai. Der Stadthauptmann hat eine Bekanntmachung erlassen, in der er unter Androhung strengster Strafe die Veröffentlichung von Aufrufen und andern Auffäßen verbietet, die geeignet sind, Feindseligkeiten gegen die Regierung zu wecken.

WTB. Petersburg, 21. Mai. Die „Rjetsch“ meldet: Ein Ukas des Zaren vom 2. Mai verfügt die Heranziehung sämtlicher vom Kriegsdienst befreiter Russen sowie der Angehörigen des unausgebildeten Landsturms zu einer besondern Kriegsteuer, die 18 Jahre lang bezahlt werden, sich verhältnismäßig nach dem Einkommen richten und durchschnittlich 6 v. T. des Einkommens betragen soll.

Der Kampf um die Dardanellen

Siegreiche Kämpfe in Gallipoli.
WTB. Konstantinopel, 22. Mai. Das Große Hauptquartier meldet: Gestern fand auf der Dardanellenfront nur schwaches Infanterie- und Artilleriefeuergefecht statt. Zwei englische Panzerschiffe beschossen unsere Infanteriestellungen an der europäischen und asiatischen Küste. Eins dieser Panzerschiffe erhielt von unseren Küstenbatterien zwei Treffer, flüchtete zunächst in die Bucht von Mordo und zog sich sodann aus der Enge zurück.

Englische Panzerschiffe beschädigt.

WTB. Konstantinopel, 23. Mai. Das Hauptquartier teilt mit: Auf der Dardanellenfront griff der bei Sidsül Bachr stehende Feind gestern vormittag unter dem Schutz des Feuers seiner Batterien und seiner Flotte mit allen Kräften an. Trotz beträchtlicher Verstärkungen des Feindes wiesen unsere Truppen den Angriff des Feindes, der sich kaum an der Küste zu halten vermochte, vollständig zurück. Der Feind ließ mehr als 2000 Tote auf dem verlassenen Teil des Schlachtfeldes. Außerdem erbeuteten wir ein Maschinengewehr. Während des Kampfes stürzte ein durch unser Feuer beschädigtes feindliches Flugzeug ins Meer. Unsere Verluste im Laufe dieses neunstündigen Kampfes betragen nur 420 Verwundete und 43 Tote. Unsere Batterien am europäischen Ufer fügten den feindlichen Schiffen und den Batterien bei Sidsül Bachr, die am Kampfe teilgenommen hatten, schweren Schaden zu. Eine unserer Batterien auf dem kleinasiatischen Ufer traf viermal ein Panzerschiff vom Typ Majestic, das darauf den Eingang der Meerenge verließ; das Ersatzschiff vom Typ Vengeance wurde von zwei Granaten getroffen. Die Bedienungsmannschaft dieser Batterie hatte sechs Verwundete. Bei Ari Burnu keine Veränderung. Das 25 Jahre alte Kanonenboot Pelent i Doria wurde heute vormittag von einem feindlichen Unterseeboot zum Sinken gebracht. Das Kanonenboot schoß, bis es unterging, auf das Unterseeboot, dessen Schicksal unbekannt ist. Die Mannschaft ist mit Ausnahme von zwei Toten unverletzt.

Auf den übrigen Fronten nichts Neues.

Ein englisches Linien Schiff in den Grund gebohrt.

W. T. B. Konstantinopel, 25. Mai (Eigener Drahtbericht.) Das englische Linien Schiff „Triumph“ ist heute nachmittag im Golf von Saros torpediert worden und gesunken.

Eine Ehrung Weddigns.

WTB. Berlin, 21. Mai. S. M. der Kaiser hat an die verwitwete Gattin des Kapitänleutnants Weddign die folgende Order gerichtet:

„Es ist mir gemeldet worden, daß beim Untergang des von Ihrem Gatten geführten Unterseebootes auch sein Orden Pour le mérite und sein Eisernes Kreuz erster Klasse in Verlust geraten sind. Ich bestimme, daß Ihnen die genannten Ordenszeichen als eine äußere Erinnerung an die Taten des heldenhaft vor dem Feinde Gebliebenen hiermit ersetzt werden und bringe Ihnen bei dieser Gelegenheit noch ganz persönlich zum Ausdruck, wie sehr ich mit Ihnen den herben Verlust empfinde, den Sie erlitten haben. Sie haben Ihr Bestes für das Vaterland hergeben müssen. Möge Gottes Trost Ihnen zur Seite stehen und es Ihnen immer gegenwärtig bleiben, daß mit Ihnen das ganze Vaterland um Ihren Gatten trauert, der unvergänglichen Ruhm für sich und die Marine erworben hat und für alle Zeiten als leuchtendes Beispiel der Kühnheit und ruhigen Entschlußkraft weiterleben wird.“

Großes Hauptquartier, den 19. Mai 1915.
gez. Wilhelm I. R.“

Kriegs-Merlei.

WTB. Amsterdam, 22. Mai. Ab heute können alle Kartoffelhändler die Erlaubnis zur Ausfuhr aller Sorten Kartoffel bekommen.
In Holland ist von heute ab die Ausfuhr von Rindfleisch verboten.

— Genesungsheime für Arme und Marine. Das Seemanns-Erholungsheim Kaiser Wilhelm und Kaiserin Auguste Viktoria - Stiftung in Klein-Machnow bei Berlin, das seit Kriegsbeginn als Erholungsstätte für verwundete und erkrankte Angehörige der Marine und der Landarmee dient, muß, um den vielfachen Anforderungen zu entsprechen, seine Anlagen und seinen Betrieb vergrößern. Zu diesem Zweck bedarf es weiterer Mittel. Die bisher erzielten Erfolge lassen die geplante Erweiterung als im dringenden Interesse unserer erholungsbedürftigen Verwundeten liegend, erscheinen. Jede Gabe wird dankbar angenommen. Es wird gebeten, Spenden an die Zahlstelle des Vereins, Deutsche Bank Depositenkasse 4, Berlin N. Mauerstraße 25-28 auf das Konto „Seemanns-Erholungsheim“ oder auf das Postfachkonto 1002 der Deutschen Bank für den Verein überweisen zu wollen.

Germanen - Recht

von Ferdinand Schroeder.

Wenn zwei geraten ernst in Streit
Und Kränkung traf die Ehre,
Dann wird der Kampfpreis eng, bald weit
Gewählt nach Wert und Schwere.
Der nimmt Rapier,
Der Säbel schieb,
Pistole gar der Dritte.
Doch geht's nur los
Auf Schuß und Stoß
Nach streng gewahrter Sitte.
Zweikampf.

Wer seinen Nachbar meuchlings fällt,
Weil er in Haß verloren,
Und wer, um eitel Gut und Geld
Ein Opfer sich erkoren;
Wer feig und kalt
Vom Hinterhalt
Dem Bühlen gehts an's Leben;
Wer ohne Not
Verletzt zu Tod
Ist ehrlös für sein Streben.
Mord.

Im Völkerverleben spitzt sich zu
Oft manche heikle Frage;
Dann geht's aus alltäglicher Ruh'
In sturmbelegte Tage.
Es wird mit Macht
In blut'ger Schlacht
Auf weitem Feld gerungen.
Durch Kampf und Tod,
Auch bitt're Not
Der Siegespreis erzwungen.
Krieg.

Ganz anders wirkt der Verrat,
Wenn Völker sich verschwören,
In heuchlerlich, mit schwarzer Lat
Des Nachbarn Frieden stören
Nur weil sein Land
Den Segen fand
Den Fleiß erringt hinieden.
Und weil ihm Gold
Im Boden rollt
Und reiche Frucht beschieden.
Raubzug.

Den Mörder schlägt man in der Not
Mit allen Mitteln nieder;
Den Räuber schießt man in den Tod
Und holt sein Gut sich wieder.
Wer falsch und schlecht,
Der hat kein Recht
Den soll der Törfel holen;
Wer zur Gewalt
Die Fäuste ballt
Den soll man fest verschloßen.
Notwehr.

Wenn sich verbündet eine Welt
Um uns den Tod zu geben,
Dann kämpfen wir, emporgeschmetzt,
Für unser gutes Leben.
Für den Mörderchar,
Der Ehren har,
Die soll doch Gott verdammen.
Die Räuberbrut
Die heilig tut
Die schlagen wir zusammen.
Germanenpflicht.

Es komme, wer da kommen will,
Wir sind in unserm Rechte.
Wir halten nicht den Mörtern still,
Nur sind wir zum Gesechte.
Wer steht ohn' Treu
Dem Raubbund bei
Der muß nicht Scheltwort sprechen,
Wenn im Bereich
Von Schwerterstreich
Wir Glieder ihm zerbrechen.
Germanenrecht.

Der Heimat hohes Siebelshaus,
In deutscher Treu wir schätzen.
Wir teilen kräftige Hiebe aus,
Die Siegfried-Schwerter blitzen.
Und nach Walhall
Die Helden all
Die Schlachtenjungfrau'n bringen.
Den frechen Trug
Den Rottung schlug
Die Helmlieber sungen.
Germanenkampf.

